

engere Verbindung zwischen religiösem Bekenntnis und wissenschaftlicher Weltanschauung zu suchen: „Derartige Versuche gestalten sich heute unvergleichlich schwieriger und komplizierter als früher.“ Dennoch dürfte hier eine der wichtigsten Herausforderungen für Verständnis und wissenschaftliche Reflexion des christlichen Glaubens heute und in den kommenden Jahren liegen, gerade auch beim Thema Evolution. ru

## Konsens gesucht

*Die EKD-Synode tagte auf Borkum*

Von einem „geistlichen Defizit“ der Kirche sprach Landesbischof *Klaus Engelhardt* in seinem Bericht als EKD-Ratsvorsitzender zu Beginn der diesjährigen Synodaltagung vom 3. bis 7. November auf der Nordseeinsel Borkum, von theologischer Anspruchslosigkeit beim Hören auf die Bibel und von der Gefahr, daß Kirche so zur „belanglosen Kirche“ werde. Überhaupt war dem Ratsbericht bei der letzten Tagung der 8. Synode der EKD das Bemühen anzumerken, die vielen Aktivitäten und Tätigkeitsfelder der evangelischen Kirchen in Deutschland auf die Mitte und den Kern des kirchlichen Auftrags hin zu bündeln. Engelhardt stellte seinen Bericht unter das biblische Leitwort Erbarmen und setzte mit dem „Gebet um Erbarmen“ ein: „Wie ist es um das Gebet, dieses höchste Amt, in unserer evangelischen Kirche bestellt? Haben wir nicht das Gebet zu einer dem strengen, dem theologischen Nachdenken entzogenen Beigabe von persönlicher und kirchlicher Frömmigkeit gemacht?“

Die diesjährige Synodaltagung hatte als letzte dieser Legislaturperiode kein eigenes Schwerpunktthema. Es kamen aber etliche Themen zur Sprache, die im deutschen Protestantismus seit Jahr und Tag für Diskussionsstoff sorgen bzw. an denen sich die Geister schei-

den: Die Synode hatte sich beispielsweise mit einem Zwischenbericht des Rates zur „Förderung theologischer Frauenforschung“ zu befassen, zu dem ein kritisches Minderheitsvotum vorlag. Die kontroverse Debatte auf Borkum über Recht und Grenzen *feministischer Theologie* und ihren Platz im theologischen Wissenschaftsbetrieb mündete in einen salomonischen Beschluß ohne klare Festlegungen.

Streitpunkt war auch einmal mehr die Haltung der evangelischen Kirche zum Thema *Homosexualität*. Bischof Engelhardt hatte hier in seinem Bericht die Wogen zu glätten versucht und die Bedeutung der vom Rat im Frühjahr vorgelegten Orientierungshilfe „Mit Spannungen leben“ unterstrichen (vgl. HK, April 1996, 170 ff.): Der Text leistete den wichtigen Dienst, die Diskussion über Homosexualität in der Kirche entkrampfter zu führen, „damit Zeit und Kräfte, die wir für andere Aufgaben dringend brauchen, nicht mit unverhältnismäßig hohem Konfliktpotential, ja mit Aggressivität gebunden werden“. Man müsse in diesem Konflikt in der Kirche barmherziger miteinander umgehen.

Für einen ungeplanten Eklat sorgte bei der Synodaltagung ein in aller Eile für diesen Termin fertiggestelltes Magazin, das zur Werbung für die in einigen Kirchenkreisen schon angelaufene Aktion „Brücken bauen“ zur Stärkung der Kirchenmitgliedschaft dienen sollte. Vor allem ein Interview mit dem „Fernsehpfarrer“ *Jürgen Fliege* mit einer abschätzigen Bemerkung über die „Engelhardt-Kirche“ erregte Mißfallen, so daß das schon gedruckte Magazin jetzt eingestampft wird.

Die Aktion „Brücken bauen“ soll Menschen den Nutzen einer Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche bewußt machen, Anstöße zu einer bewußteren Orientierung des kirchlichen Angebots an den Interessen und Bedürfnissen der Menschen geben, die Kommunikationsfähigkeit der kirchlichen Mitarbeiter stärken und schließlich Spuren des Glaubens entdecken helfen. Mit der von der Synode so massiv kritisierten Broschüre wurde nicht das gesamte Projekt gestoppt. Die Dis-

kussion darüber, mit welchen Mitteln die evangelische Kirche für sich und ihre Sache werben soll, hat durch den Vorfall jedenfalls neue Nahrung erhalten.

Bischof Engelhardt stellte an den Schluß seines Ratsberichts die Aussage, die reformatorische Freiheit eines Christenmenschen verbinde persönliche Glaubensüberzeugung und die Suche nach dem tragenden Konsens: „Das ist für die evangelische Kirche eine bleibende Aufgabe – erst recht im geeinten Deutschland.“ Dieser Aufgabe wird sich vom kommenden Jahr an eine neue Synode der EKD und auch ein neuer Rat zu widmen haben. Schon jetzt ist abzusehen, daß der im November 1997 zu bestimmende Rat fast nur neue Gesichter aufweisen wird. Für den Ratsvorsitz sind nach wie vor der Berlin-Brandenburgische Bischof *Wolfgang Huber* wie der Hannoveraner Bischof *Horst Hirschler* im Gespräch. Aber gewählt wird erst in einem Jahr. ru

## Störend

*Beim Umgang mit Bettlern gibt es keinen Königsweg*

Vielleicht muß es einfach Themen geben, über die nicht emotionslos und nüchtern debattiert werden kann; Themen, die keinen ganz unberührt lassen, die aber gerade deshalb so emotional belastet sind, weil für sie vor allem wirklich befriedigende Lösungen nicht zur Verfügung stehen. Der Umgang mit der Bettelei in deutschen Großstädten gehört sicherlich auf die Liste solcher Themen.

Den jüngsten Beweis lieferte eine heftige Auseinandersetzung, die im Hamburger Senat ausgetragen wurde, sogleich aber auch in der gesamten deutschen Medienlandschaft kräftigen Widerhall fand. Stein des Anstoßes war ein vom Innensenator verantworteter Entwurf einer Senatsdrucksache zu